

Konzeption

des

Kindergartens Raibach



Kontakt

Kindergarten Raibach

Fliederweg 1

64823 Groß-Umstadt

06078 71947

kita-raibach@gross-umstadt.org

<http://gross-umstadt.de/de/kita-raibach>

<http://gross-umstadt.de/de/satzungen>

Konzeption

Inhalte: Team der Kita

Gestaltung, Redaktion: Reiner Michaelis

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stadt Groß-Umstadt

Der Magistrat der Stadt Groß-Umstadt

Dezember 2016

Inhalte

1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Aufnahme in unseren Kindergarten und Eingewöhnung	5
3. Übergang in die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder.....	6
4. Unser Bild vom Kind - Der Bildungsauftrag	
5. Ziele und Strukturen der pädagogischen Arbeit.....	
5.1 Tagesablauf.....	6
5.2 Freispiel	6
5.3 Gezielte Angebote/Projekte	6
5.4 Kindliche Kompetenzen.....	6
5.5 Partizipation/Mitbestimmung	6
5.6 Bewegung	6
5.7 Kreativangebote und Experimente	6
5.8 Rhythmik und Musik.....	6
5.9 Sinneswahrnehmung.....	6
6. Ergänzende Angebote.....	
6.1 Schulkindertreffen	6
6.2 Frühstücksangebot	6
7. Inklusion.....	
8. Zusammenarbeit im Team.....	
9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern.....	
9.1 Zusammenarbeit mit Eltern.....	6
9.2 Umgang mit Anliegen und Anregungen	6
9.3 Elternbeirat.....	6
9.4 Teilhabe am Kindergartengeschehen.....	6
10. Öffentlichkeitsarbeit	

Das Besondere an unserer Einrichtung

Unser Kindergarten ist eine zweigruppige Einrichtung mit einer familiären Atmosphäre. Wir waren der erste Kindergarten der Stadt Groß-Umstadt, der mit der Betreuung der U3-Kinder begonnen hat und können mittlerweile auf eine Erfahrungsspanne von über zehn Jahren zurückgreifen.

Seit 2007 haben wir dreimalig den Musikpreis des hessischen Chorverbandes für unsere musikalische Förderung erhalten.

Die Musik ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ist fest in unseren Kita-Alltag integriert.

1. Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten liegt in einer naturnahen und ländlichen Umgebung nur wenige Kilometer von Groß-Umstadt entfernt.

Die Öffnungszeiten sind von 7:30 bis 13:00 Uhr.

Dabei sind drei verschiedene Betreuungsmodelle wählbar.

7:30 bis 12:30 Uhr

8:00 bis 13:00 Uhr

7:30 bis 13:00 Uhr

Die Betreuung erfolgt in einer Regelgruppe mit 25 Kindern von 3 bis 6 Jahren mit zwei Erzieherinnen. Die Gruppenarbeit wird wöchentlich an 2 Tagen von einer zusätzlichen Fachkraft unterstützt. Die Kleinkindgruppe mit 10 Kindern von 1,5 bis 3 Jahren wird von zwei festen Bezugserzieherinnen betreut. Aufgrund gesellschaftlicher Veränderung und Bedürfnissen von Familien ermöglichen wir seit 2004 die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren in unseren Kindergarten.

Seit 2013 ist es möglich ,auch Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufzunehmen.

2. Die Aufnahme in unserem Kindergarten und Eingewöhnung

Vor dem ersten Kindertag werden die Eltern zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Dabei werden wichtige Informationen über das Kind, die Einrichtung, sowie das pädagogische Konzept besprochen.

Ein ganz wichtiger Punkt im Aufnahmegespräch ist die Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Sie ist an das Berliner-Modell angelehnt und wird individuell auf das Kind abgestimmt. Infomaterial zum Berliner-Modell sowie zur Einrichtung wird den Eltern mitgegeben.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in zwei Gruppen pädagogisch betreut. In der Kleinkindgruppe sind die Räumlichkeiten den Bedürfnissen der U3 Kinder angepasst. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass die Kinder viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden haben. Altersentsprechendes Spielmaterial steht den Kindern gut erreichbar zur Verfügung. Situationsorientiert gestalten wir, nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder den Raum.

Zum Ausruhen und Schlafen steht den Kindern ein Ruheraum zur Verfügung. Für die Pflege der Kleinkinder wurde in unserem Waschaum ein Wickeltisch integriert.

Durch die Eröffnung der Kleinkindgruppe fanden einige Umstrukturierungen statt. In der Regelgruppe befinden sich verschiedene altersentsprechende Funktionsbereiche (Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, Entspannen, Kreativbereich), welche gemeinsam mit den Kindern gestaltet werden. Die Spielmöglichkeiten der Regelgruppe wurden räumlich, durch Angebote im Flur, sowie in der Gymnastikhalle erweitert. In der Regelgruppe gibt es verschiedene Angebote in Kleingruppen, für die die gesonderten Räumlichkeiten genutzt werden.

Dazu gehört auch der Vorschultreff, bei dem die älteren Kinder von einer pädagogischen Zusatzkraft betreut und begleitet werden, um den Übergang in die Schule zu gestalten. In der Regelgruppe spielen Bewegungsangebote eine wichtige Rolle. Hierfür wird die Sporthalle genutzt. Bei guter Witterung spielen die Kinder im Außengelände oder unternehmen Spaziergänge und erkunden die nähere Umgebung. Zusätzlich bieten wir Entspannungsübungen wie Phantasiereisen, Entspannungsgeschichten, etc. an.

3. Übergang in die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder

Der Übergang von der Krippengruppe in die Regelgruppe soll fließend und individuell gestaltet sein. Die Kinder unter drei Jahren stehen vor neuen Anforderungen und brauchen genügend Zeit, um Vertrauen zu anderen Erzieherinnen, Kindern und dem Raum aufzubauen.

Für die Eltern der Kleinkindgruppe findet vor dem Wechsel in die Regelgruppe, ein Übergangsgespräch statt, an dem jeweils eine Erzieherin aus beiden Gruppen teilnimmt.

Es wird die Zeit in der Kleinkindgruppe reflektiert und Entwicklungsschritte des Kindes besprochen. Auch werden die Eltern in die Gestaltung des Übergangs einbezogen und mit dem Ablauf vertraut gemacht.

4. Unser Bild vom Kind - Der Bildungsauftrag

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Für diese Entwicklung sind die Bereiche „soziales Verhalten“, „Körper und Psyche“, „Fertigkeit und Fähigkeit“, und „Umfeld“ von zentraler Bedeutung.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag, den das Hessische Kindergartengesetz vorgibt, stellt einen ganzheitlichen Auftrag dar. Hauptbestandteil unserer Arbeit besteht darin, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Damit die Kinder zukünftige Lebenssituationen bewältigen können, werden sie durch den Erwerb von Eigenverantwortlichkeit, Selbstvertrauen und Gemeinschaftsfähigkeit unterstützt und gefördert.

5. Ziele und Strukturen der pädagogischen Arbeit

5.1 Tagesablauf

07:30 - 08.00 Uhr	Frühdienst
08:30 - 09:00 Uhr	Bringzeit in den jeweiligen Gruppen
09:00 Uhr	Die Eingangstür wird aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen
09:00 - 09:30 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen bzw. gemeinsamer Morgenkreis
09:30 - 10:30 Uhr	Frühstückbuffet
09:30 - 12:00 Uhr	gezielte Angebote und Freispiel
12:00 - 13:00 Uhr	Abholzeit

5.2 Freispiel

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder können dabei frei entscheiden, was, wo, wie und mit wem sie spielen wollen. Ebenso können sie entscheiden, wann das Spiel zu Ende ist. Die Kinder sollen lernen, selbständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen Spielsituationen auszusuchen und neue zu schaffen.

Während des Freispiels finden viele Spielsituationen gleichzeitig statt. Daraus ergibt sich das bestimmte Regeln eingehalten werden müssen. Sie werden sowohl von den Erzieherinnen, als auch von den Kindern aufgestellt. Damit ist angedeutet, dass Kinder im Freispiel die Grenzen ihres Handelns den jeweiligen Situationen anpassen müssen.

Sie können ausprobieren und erfahren, welche Reaktionen ihr Verhalten bei anderen Kindern auslöst und lernen dadurch Toleranz, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und gegenseitige Achtung. Sie üben damit Sozialverhalten ein.

Während den Spielsituationen treten immer wieder Konflikte auf. Sie sind, bei allen Schwierigkeiten, wichtig für die Kinder, damit sie lernen, Konflikte zunächst auszuhalten, zu erkennen und Möglichkeiten auszuprobieren, sie zu lösen. Je nach Situation und Entwicklungsstand der Kinder werden sie von den Erzieherinnen individuell unterstützt und werden ihnen Lösungswege aufgezeigt.

Im Freispiel sollen die Kinder in Umgang mit verschiedenen Materialien Neues ausprobieren und experimentieren, um Phantasie und Kreativität anzuregen. Die Gestaltung der Räume bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und ermöglicht ihnen vielfältige Spielsituationen. Das Freispiel gibt und lässt dem Kind Zeit: Zeit zu beobachten, Zeit zu experimentieren, Zeit zum Kennenlernen und Zeit sich entscheiden zu können.

5.3 Gezielte Angebote/Projekte

Gezielte Angebote sind Aktivitäten, die auf dem Hintergrund vieler Faktoren entstehen. Durch Beobachten des Gruppengeschehens und einzelner Kinder erkennen wir für die Kinder aktuelle Interessen und Bedürfnisse, greifen diese auf und entwickeln Ideen und Projekte. Ein gezieltes Angebot beinhaltet auch einzelne Kinder individuell zu unterstützen. Rituale, Alltagstraditionen und wiederkehrende gemeinsame Aktivitäten bereichern diese Angebote.

Für die methodische Umsetzung von Themen und Projekten gibt es folgende wesentliche Bereiche:

- Kreativangebote, Experimente
- Bewegung, Rhythmik und Musik
- Sinneswahrnehmung

5.4 Die kindlichen Kompetenzen stärken wir durch

- Mathematische Grunderfahrungen
- Erleben, erfühlen und entdecken der Natur
- Kreativität im Umgang mit verschiedenen Materialien
- vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in der naturnahen Umgebung und der angrenzenden Turnhalle
- Kleingruppenarbeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Altersstufen
- Gesang, Tanz und Rhythmik

5.5 Partizipation/Mitbestimmung

Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundlagen Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist eine demokratische Lebensweise und bedeutet in der Kindertageseinrichtung, Kinder in Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder keine Regeln und Strukturen kennen lernen oder einhalten müssen.

Partizipation ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit und setzt eine Haltung/ Einstellung der Fachkräfte voraus. Wir trauen Kindern etwas zuzunehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir versuchen, den Kindern mit unserem Handeln ein Vorbild zu sein. Kinder brauchen die Erfahrung, ihre Meinung frei äußern zu können und dass ihre Meinung uns wichtig ist.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. indem wir ihnen Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben und eigene Lösungen suchen, begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge umzusetzen und sowohl die positiven als auch die negativen Folgen zu erleben. Warum ist Partizipation wichtig?

Die Kinder:

- werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- stärken ihr Selbstbewusstsein
- lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- lernen Verantwortung zu tragen
- lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- lernen, sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen

Die Gestaltung der Beziehung zwischen Erzieherinnen und Kindern (Konfliktlösung, Rechte, der Kinder, Mitbestimmung) findet statt:

- Beim täglichen Morgenkreis geben wir, die Erzieherinnen, die Rahmenbedingungen vor. Die Inhalte bestimmen zum Teil die Kinder mit. Sie beteiligen sich bei der Besprechung von aktuellen Anlässen, z.B. wenn ein neues Kind in die Gruppe kommt.
- Klärungsgespräche finden mit den Kindern im Alltag statt, aber auch in der Knabberrunde, sowie im Abschlusskreis ist Platz für Reflektionen und Gespräche.

- Beteiligungsformen können jederzeit hinterfragt, verändert und ergänzt werden.
- Die Mitbestimmung der Kinder wird dem Entwicklungsstand entsprechend gestaltet, z.B. schon unsere Allerkleinsten deuten ein Fingerspiel und vieles mehr durch Gesten an.

5.6 Bewegung

Wir im Kindergarten sind ständig in Bewegung. Für uns gilt: „Bewegung ist Leben, ohne Bewegung ist kein aktives Leben möglich“.

Im Tagesablauf integrierte offene Angebote und Freiräume bieten den Kindern Möglichkeiten, in angeleiteter oder selbständiger Form ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu vertiefen. Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für Kreativität, abstraktes Denken, körperliches und seelisches Gleichgewicht, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung.

Schon bei der Raumgestaltung bieten wir den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Z.B: Laufräder, Kriechtunnel, Hüpfpferde. In der angrenzenden Turnhalle finden regelmäßig angeleitete Angebote wie Bewegungsbaustelle, Tanz und Bewegungsspiele statt. Dies wird ergänzt von den Angeboten im Außenbereich. Z.B: Nestschaukel, Rutsche, Sandkasten, Wipptier, Fahrzeuge, Kletter- und Balanciermöglichkeiten.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sensibilisieren die Kinder zu Selbstvertrauen, Achtsamkeit und gutem Körpergefühl.

5.7 Kreativangebote und Experimente

Durch verschiedene Materialien und gezielten Angeboten werden die Kinder zum Experimentieren und Ausprobieren angeregt. Phantasie und Kreativität können sich entwickeln. Verschiedene Techniken und der sorgfältige Umgang mit Material und Werkzeug wird den Kindern vermittelt. Hierbei erfahren die Kinder nicht nur Spaß und Freude am kreativen Tun, sondern auch wichtige soziale Erfahrungen im Umgang miteinander.

5.8 Rhythmik und Musik

Bewegung, Rhythmik und Musik begleitet unseren Tagesablauf. Dies ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gezielt wird dies im täglichen Morgenkreis angeboten und fließt in das Alltagsgeschehen ein. Singen dient zur Sprachentwicklung und trägt dazu bei, dass wir uns entspannen und glücklicher fühlen. Rhythmik und Bewegung stärken ein gutes Körpergefühl.

Für unsere musikalische Arbeit mit den Kindern haben wir den „Felix“ vom Hessischen Chorverband erhalten. Er wird an Kindergärten verliehen, die in der richtigen Tonlage, an jedem Tag singen und so zur Sprachförderung beitragen.

5.9 Sinneswahrnehmung

Das Kind nimmt seine Sinne bewusst wahr, dadurch kann es sich seine Umwelt erfahrbar machen. Ein gutes Zusammenspiel aller Sinne (Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten, Gleichgewicht) ermöglicht ihm Lebenserfahrungen zu sammeln, wiederzugeben und umzusetzen.

Im Gruppenraum stehen den Kindern vielfältige Sinnesangebote zur Verfügung (Knete, Farben, Naturmaterialien, Sandtisch, Balanciermatten, Musikinstrumente, Geschicklichkeitsspiele, ...). Der Flur ist mit verschiedenen Wahrnehmungsgegenständen ausgestattet (Stecktafeln, Motorikschleifen, Hüpftieren, Verkleidungsutensilien, ...).

Materialien wie Sand und Wasser, zum Matschen, Steine zum Klettern und Balancieren, sowie

Fahrzeuge und Spielgeräte finden sich im Außenbereich. Um die Sinne der Kinder anzuregen bieten wir unter anderem an:

- Exkursionen in der Natur (Buschel)
- Kochen und Backen
- Entspannungsübungen
- Angebote zur Bewegung und Kreativität

5.10 Sexualerziehung

Sexualität gehört zum Kind-Sein dazu. Menschen sind von klein auf sexuelle Wesen mit altersspezifischen Bedürfnissen und individuellen Ausdrucksformen. Kinder sind von Geburt an neugierig und experimentierfreudig. Sie wollen ihre Welt mit allen Sinnen be„greifen“ und das schließt den Bereich der Sexualität mit ein. Kinder wollen den eigenen Körper und den der anderen erforschen. Sie wollen herausfinden was ihnen gefällt, was ihnen nicht gefällt und wo ihre Grenzen sind.

Umgang mit Sexualität in der Kindertageseinrichtung

Für uns ist es wichtig, dass sich Kinder trauen, Fragen zur Sexualität zu stellen. Wir geben ihnen dabei ehrliche Antworten, soweit es die persönlichen Grenzen des Erzieherteams zulassen. Ziel ist es, den Kindern dabei zu helfen, altersentsprechende Antworten zu finden. Sexualerziehung ist für uns mehr als bloße Aufklärung und Informationsvermittlung. Die Sexualerziehung nimmt keine Sonderstellung in unserer Kindertageseinrichtung ein, sondern ist ein Bestandteil der Persönlichkeitsbildung des Kindes. Die kindlichen Fragen zur Sexualität finden sich häufig wieder in den Themen: Mann sein, Frau sein, (Junge und Mädchen), Geschlechterunterschiede und eigene Körperwahrnehmung. Das Wissen um eigene Grenzen macht Kinder stark, sich bei Grenzverletzungen nicht alles gefallen zu lassen und sich zur Wehr zu setzen oder Hilfe zu holen.

Trotzdem gilt „Arzt spielen“ kann man nicht mit jedem:

- kein Kind darf von anderen zu etwas überredet werden oder gar gezwungen werden
- ein „Nein“ muss akzeptiert werden
- jedes Kind hat eine andere Schamgrenze, die es zu akzeptieren gilt
- bei Körpererkundungen darf kein Verletzungsrisiko entstehen
- es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden

Intimsphäre im pflegerischen Bereich

Bei pflegerischen Tätigkeiten ist es wichtig die Intimsphäre der Kinder zu wahren und die Signale des Kindes wahrzunehmen (verbale oder auch nonverbale).

Beobachten wir eine Regelüberschreitung in unsere Einrichtung, auch gegenüber Erwachsenen, dann sprechen wir mit den Kindern und informieren Sie gegebenenfalls darüber. Berichtet ihr Kind von einer solchen Situation, dann bitten wir Sie auf uns zu zukommen. Bei Bedarf werden Gespräche mit den Betroffenen geführt und wenn nötig Fachleute hinzugezogen.

6. Ergänzende Angebote

6.1 Schulkindertreffen

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern und sie in ihren geistigen, körperlichen, sozial- und emotionalen Fähigkeiten besonders zu unterstützen, findet ein regelmäßiges Treffen der zukünftigen Schulkinder statt.

Unser Schulkindertreffen ist kein Programm, sondern ein Projekt, was sich mit den Kindern zusammen entwickelt und gestaltet.

Dieses Treffen ist für die Kinder wichtig, denn in der Gemeinschaft von Gleichgesinnten wird auf evtl. vorhandene Ängste, Vorfreude, Spannung und Bedürfnisse, die sich auf die Schule beziehen, eingegangen. Um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit ihr zusammen.

Folgende Aktivitäten finden hierzu statt:

- Schulführung
- Schnuppertag
- Kennenlerntag
- gemeinsamer Elternabend
- regelmäßiges Treffen Kindergarten/Schule

6.2 Das Frühstücksangebot

Unser abwechslungsreiches Frühstücksbuffet wird täglich in der Zeit von 9:30 bis 10:30 Uhr angeboten, vorbereitet und betreut. Den Zeitpunkt des Frühstücks können die Kinder selbst bestimmen und ihr Frühstück selbstständig zusammenstellen und zubereiten. Die Kinder aus der Kleinkindgruppe werden von ihren Erzieherinnen unterstützt und begleitet.

7. Inklusion

In unserer Einrichtung bieten wir auch Plätze für Einzelintegration an. Einzelintegration bedeutet für uns, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten, mit Beeinträchtigung oder von Beeinträchtigung bedroht, individuell in kleinen Gruppen betreut und gefördert werden. Zusätzlich wird eine pädagogische Fachkraft eingestellt.

8. Zusammenarbeit im Team

Ein wichtiges Ziel unsere Kindergartenarbeit ist es, Übereinkunft zu erzielen. Die Umsetzung erfolgt, indem wir täglich im Gespräch und im Austausch über unsere Arbeit sind. Klare Absprachen sind auch für die Kinder wichtig, damit unser pädagogisches Handeln für sie eindeutig ist. Wir haben durchaus verschiedene Schwerpunkte und Fähigkeiten, die wir für die Einrichtung nutzen.

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit im Team ist eine regelmäßige, gegenseitige, kollegiale Beratung. Für die Bearbeitung von pädagogischen Fragestellungen sind unterschiedliche Blickwinkel und Herangehensweisen notwendig. Zur Umsetzung brauchen wir betreuungsfreie Zeit. Hierbei hat die

Dienstbesprechung, die einmal in der Woche stattfindet, den größten Stellenwert. Die Besprechung nutzen wir zusätzlich für folgende Themen:

- planen und reflektieren unserer pädagogischen Arbeit
- Entwicklungsberichte besprechen und dokumentieren
- allgemeine organisatorische Arbeiten besprechen

Zur fachlichen Weiterbildung finden jährlich Fortbildungen für das Kindergartenteam statt. Zusätzlich nehmen wir an regelmäßig stattfindenden Arbeitsgruppen teil.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

9.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Da die Kinder einen wichtigen Lebensabschnitt in unserer Einrichtung verbringen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch die täglichen Begegnungen beim Bringen und Abholen ist der Kindergarten ein Ort der Kommunikation und der Kontaktaufnahme für die Eltern.

Es gibt verschiedene Formen der Elternarbeit und der Information z.B. durch:

- Tür und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Wandzeitungen
- Handzettel
- Aushänge an der Infotafel
- Elternbriefe
- Elternabende

Auch sind die Eltern bei uns eingeladen, mit ihren verschiedenen Kompetenzen und Vorlieben das Kindergartengeschehen zu bereichern.

9.2 Umgang mit Anliegen und Rückmeldungen von Eltern

Die Eltern sind für uns Erziehungspartner. Die Mitwirkung von Eltern erfordert, dass wir sie als Experten für die Erziehung ihrer Kinder betrachten. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Eltern sich gleichermaßen in unserer Einrichtung wohl fühlen. Dazu gehört, dass wir ein offenes Ohr für ihre Anregungen und Anliegen haben und sie darin stärken und ernst nehmen. Wir gehen jedem Anliegen sorgfältig nach, indem wir in der Bring- und Abholzeit für die Eltern ansprechbar sind. Gerne nehmen wir uns Zeit, Ihr Anliegen in einem persönlichen Gespräch zu erörtern. Selbstverständlich stehen wir mit unseren unterschiedlichen Fachkompetenzen zur Verfügung. Sollten wir einmal nicht persönlich für sie ansprechbar sein, haben sie die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail Kontakt aufzunehmen.

9.3 Elternbeirat

Die Kindergartenarbeit wird aktiv unterstützt von einem Elternbeirat, der jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres von der Gesamtelternschaft neu gewählt wird. Elternbeiratssitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Die aktuellen Themen werden von Eltern, Erzieherinnen und Elternbeirat eingebracht, sowie gemeinsam Feste und Aktionen geplant und durchgeführt. Hierbei ist

er ein wichtiges Bindeglied zwischen Erzieherinnen und Eltern.

9.4 Teilhabe am Kindergartengeschehen

Eltern haben vom ersten Kindertag an die Möglichkeit, aktiv am Kindergartengeschehen teilzunehmen. Dies geschieht zunächst in den Wochen der Eingewöhnung. Eltern entwickeln Ideen, die unseren Kindergartenalltag bereichern und sind gern gesehen (Projektarbeit, Backen, Feste, Feiern, Unterstützung der pädagogischen Arbeit).

Bei Elternabenden bieten den Eltern die Möglichkeit, im Vorfeld Themen einzubringen, die ihnen wichtig sind. Für ergänzenden Austausch stehen die Elternecke und der Elternbriefkasten zur Verfügung.

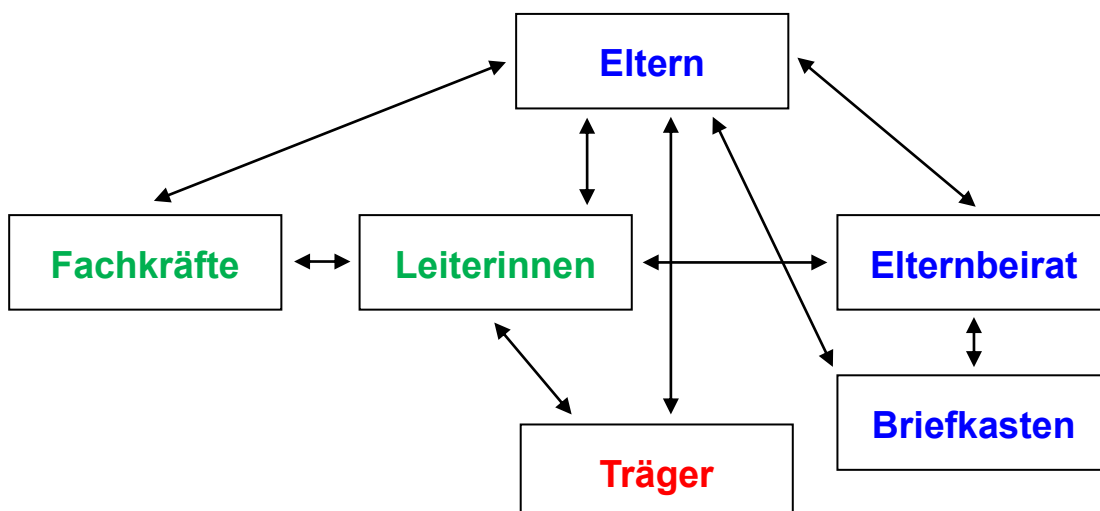
9.5. Beschwerdemanagement in den städtischen Kindertageseinrichtungen

Die Eltern der kommunalen Einrichtungen haben jederzeit die Möglichkeit, Unstimmigkeiten anzusprechen und Beschwerden oder Kritik einzubringen.

Die Eltern können um ein Gespräch bitten, das zeitnah angeboten wird. Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen und nehmen diese ernst. Die Fachkräfte und Leitungen sehen es als ihre Aufgaben an, den Beschwerden nachzugehen, diese zu klären und zu dokumentieren. Die Form der Zusammenarbeit dient der Weiterentwicklung der Qualität der Tageseinrichtungen für Kinder. So wird ein entscheidender Grundstein für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften gelegt.

Sollten einmal Klärungen auf Eltern- und Fachkräfteebene nicht zufriedenstellend sein, können Eltern jederzeit mit Anliegen und Beschwerden über den Elternbeirat, Elternbriefkasten, persönlich oder telefonisch vorgehen. Unabhängig davon besteht die Möglichkeit, sich an den Träger der Stadt zu wenden.

Die Eltern werden in den Erstgesprächen, in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen und vom Elternbeirat über das Beschwerdeverfahren informiert.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die familiäre Atmosphäre und seine zentrale Lage ist der Kindergarten ein Ort der Begegnung geworden. Hier findet man Verknüpfungspunkte zum allgemeinen Ortsgeschehen und dadurch entwickeln sich gemeinsame Veranstaltungen z.B. Apfelkeltern, Singen am Seniorennachmittag und das alljährliche Adventsschmücken des Raibacher Tannenbaumes.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung, dem städtischen Bauhof und folgenden Institutionen:

- andere Kindergärten
- Schulen
- Erziehungsberatung
- Ärzte
- Therapeuten
- Jugendamt
- Gesundheitsamt und andere Beratungsstellen

11. Notfallplan bei besonderen Vorkommnissen (§47HessKiFöG) insbesondere personellen Engpässen

Seit September 2015 wird in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Groß-Umstadt das HessKiFöG umgesetzt. In diesem Gesetz ist in der Betriebserlaubnis eine Mindestfachkraftstundenzahl festgelegt. Kinderzahl, Betreuungszeiten und Alter der Kinder werden hierbei berechnet.

Bei unvorhergesehenen Vorkommnissen wie z.B. Heizungsausfall, Wasserschaden, Feuer etc. muss die Einrichtung geschlossen werden, bis der Mangel behoben ist. Die Leitung setzt den Träger über die Misstände sofort in Kenntnis. Dieser muss umgehend die Behebung der Mängel veranlassen.

Bei Personalmangel haben die Kindertageseinrichtungen Einschränkungen bei der Kontinuität des pädagogischen Ablaufes. Vorhersehbare Ereignisse wie Urlaub und Fortbildung müssen daher sehr gut geplant und strukturiert werden. Trotz aller Planungen können unvorhergesehene Ausfallzeiten von den Fachkräften eintreten. Diese besonderen Situationen erfordern einen vorgeschriebenen Notfallplan für die Kindertageseinrichtungen.

In solchen Situationen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung von großer Wichtigkeit. Folgende Auswirkungen können eintreten:

- Wegfall der Vorbereitungszeit
- Überstunden von Teilzeitkräften
- Leitung übernimmt Gruppendienst
- Pausen werden verschoben
- Fortbildungen werden abgesagt
- Gruppenzusammenlegung
- Pädagogische Fachkraft aus einer anderen Einrichtung kommt zur Unterstützung
- Öffnungszeiten werden gekürzt
- Eltern müssen ihre Kinder zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr in der Einrichtung entschuldigen

(besonders bei Epidemien wie Magen- und Darmerkrankungen)

- Eltern werden im Notfall in das Tagesgeschehen als Unterstützung mit eingebunden
- Eltern nehmen ihre Kinder wieder mit nach Hause
- Eltern fahren ihre Kinder in Ersatzeinrichtungen
- Mitbringen von Frühstück und Mittagessen

Über diesen Notfallplan sind alle Eltern informiert, mit Ihrer Unterschrift haben Sie die Kenntnisnahme bestätigt.

